

6. Der Ostrand des Siebenbürgischen Erzgebirges in der Gegend von Poklos, Borberek, Karna und das am linken Marosufer anschließende Hügelland.

(Bericht über die geologische Detailaufnahme im Jahre 1905.)

VON LUDWIG ROTH v. TELEGD.

An meine Aufnahme des Vorjahres nach Süd und SO unmittelbar anschließend, setzte ich im Sommer d. J. 1905 meine Begehungen und die Kartierung vor allem in der Gegend von Poklos und Borberek fort, worauf ich nach Beendigung dieser Arbeit noch das in der NW-lichen Ecke des Blattes NW des Sektionsblattes Zone 22, Kol. XXIX (Szászsebes) dargestellte Gebiet am rechten Marosufer, in der Gegend von Karna und Akmár, beging. Es fällt also dieses letztere Gebiet auf das an das Gyulafehérvärer Sektionsblatt Zone 21, Kol. XXIX südlich anschließende Sektionsblatt. Nachdem ich diesen kleinen Teil des Sektionsblattes Szászsebes fertiggestellt hatte, setzte ich meine Arbeit in dem am linken Marosufer, auf dem Blatte Zone 21, Kol. XXIX SO sich ausbreitenden Hügelland, in der Umgebung von Oláhherepe, Berve, Vingárd und Felsőmarosváradjá fort, so daß — da die Aufnahme auch dieses Blattes, sowie des SO-lichen Zipfels des benachbarten Blattes SW beendet wurde — das Sektionsblatt Gyulafehérvár Zone 21, Kol. XXIX ganz fertig zum Abschluß kam.

In der an der rechten Seite des Marosflusses sich erhebenden Gebirgspartie setzen die oberkretazischen (*Turon*)-Ablagerungen nach Süden über Karna und Akmár bis zum Marosflusse fort, wo ich sie auf dem nach Szarakszó führenden Wege bis an den Westrand des Blattes verfolgte, wo nämlich gegenüber am linken Marosufer die Gemeinde Alkenyér liegt.

Im Hangenden dieser Ablagerungen, konkordant nach OSO ihnen auflagernd, folgt ein im allgemeinen als *Senon (oberes Senon)* zu bezeichnender, schon von PÁLFY besprochener Schichtenkomplex, der westlich von Gyulafehérvár, vom Südabfall des Vurvu Magurei Mamutu

angefangen, nach Süden über den Vadu reu-Talabschnitt, das Pokloser Tal, den Kolcsbach, das Valea Vinczii und V. Goblei bis zur Meritö genannten Kolonie sich verfolgen und kartographisch ausscheiden ließ. Bei der letzteren Kolonie erreicht der Zug dieses Schichtenkomplexes plötzlich sein Ende.

In den tieferen Senonschichten, längs des Pareu Jidoviniei und bei Einmündung dieses in das Valea Vinczii, tritt lagergangartig, *Dazit* und dessen *Tuff* auf; den Tuff sieht man mit dem Mergelschiefer wechsellagernd Südwestlich dieses Dazitvorkommens, nächst der Einmündung des Pareu Turcului in das Valea Goblei, tritt der Dazit in der Streichrichtung der Schichten in winziger Partie neuerdings zutage; sein Auftreten ist also auch hier ein lagergangartiges.

Die Schichten des *Oberoligozäns*, dem Senon konkordant aufgelagert, setzen über Poklos nach Süd, beziehungsweise am östlichsten Gebirgsrand nach SW fort. Südlich von Poklos verschmälert sich ihr Zug plötzlich und südlich der Mündung des Kolesbaches erscheinen diese Schichten nur mehr in Form isolierter, kleinerer und größerer Flecken; die letzten (südlichsten), dem Senon aufsitzenden kleinen Fetzen derselben fand ich bei der Borbereker rumänischen Kirche und dem Friedhofe. Nach Osten, in der auf der linken Seite des Marosflusses sich ausbreitenden Hügelgegend aber finden wir diese Schichten, namentlich zwischen Táté und Strázsa, wieder in ansehnlicherer Verbreitung vor. Hier verfolgte ich sie über Drombár, Limba und Felsőmarosváradsja bis an das Südende des Sektionsblattes Gyulafehérvár. Diese Schichten bilden die Basis oder das tiefste Glied der hier sich ausbreitenden Ablagerungen dieses Hügellandes und zugleich im ganzen genommen den synklinalen Gegenflügel der gleichnamigen, am Gebirgsrand zwischen Gura Ampoicza und Poklos hinziehenden Schichten.

Unmittelbar diesen Schichten lagern im Hügellande die Schichten des *Mediterrans* auf, diese aber werden von den *unterpontischen* Schichten bedeckt. Die sarmatischen Schichten konnte ich hier nicht nachweisen.

Das *Diluvium* breitet sich hauptsächlich auf den Hügelrücken aus. Aus der obersten Partie des bei Székás hinziehenden Steilrandes konnte ich einen Mahlzahn von *Elephas primigenius* und den Unterschenkelknochen von *Rhinoceros lichorhinus* ausgraben.

Ein im *Alluvium* des von Oláhgirbó nördlich gelegenen Valea Slevoiala gegrabener Brunnen liefert zum größten Teil Magnesiumsulfat enthaltendes Bitterwasser.